

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

476 (16.10.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4344

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Preussisch-Polen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Er erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Plak., Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlass nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Erscheinungstagen: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Verlags- und Druckerei: „Sadenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Die 8. italienische Offensive gescheitert.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (M.A.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Anere nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Maucourt, sowie an der Front Warluz-Blaincourt größte Festigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiépval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest. Sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesbœufs wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Warluz und Blaincourt an. Sie hielten im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt. Im übrigen wurden sie zurückgeschoben. Der Südteil von Blaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz. Zeitweise härteres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luda hielt die gestiegene Gefechtsintensität an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniawka (am Sudoob) bis östlich von Gorodow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zatury und die Gegend von Dubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden. Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlücken und an der Karajowka wurde es lebhaft.

In den Karpaten gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut.

An den Grenzpass des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Weiterseits des Szurdul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgeleiteten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Unverändert.

Mazedonische Front. Starke Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsvorstöße östlich der Bahn wurden niedergelassen. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 14. Oktober. (M.A.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Hatszeg (Hövingen) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzammes; ein nachlässiger Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wies nach gekämpft. Die Säuberung südöstlicher und östlicher Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Bässe zurückgeworfen. Ueberall, namentlich im Ghorgho-Gebirge, haben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprenger der verschiedensten rumänischen Verbände aus-

Das Fazit der Aussprache.

○ Berlin, 13. Oktober.

Die Reichstagsdebatte über unsere auswärtige Politik war in einer Beziehung recht erfreulich: Zu dem im feindlichen Ausland sehnlichst erwarteten und bei uns vielfach befürchteten heftigen Auseinanderprallen zwischen rechts und links ist es nicht gekommen. Bei den Vertretern aller Parteien, ja gar bei Herrn Westarp und Haase, war der Trommelklang gedämpft. Und das war gut so. Deshalb sollte auch der deutsche Reichstag dem lauernden Ausland ein Bild der Festigkeit und Uneinigkeit bieten? — Die gründliche Aussprache hinter verschlossenen Türen hat also wenigstens nach dieser negativen Seite hin Erfreuliches geleistet; der 4. August 1914 freilich liegt schon weit zurück. Tage wie jene werden wir im deutschen Reichstag wohl nicht mehr erleben. Das Fazit der letzten öffentlichen Aussprache läßt sich kurz zusammenfassen: Die Meinungsverschiedenheiten sind nicht aus der Welt geschafft; nur hat man im Reichstag die maßvolle Form gefunden, die abweichenden Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Hoffentlich nimmt man sich auch außerhalb des Reichstages ein Beispiel an der Sitzung vom 11. Oktober!

Spahn und Naumann, Scheidemann und der Sprecher der Deutschen Fraktion v. Galem verurteilten scharf die Treibereien gegen die Regierung und die im deutschen Volke künstlich herbeigerufenen Unruhen. Auch Wasseremann und v. Westarp konnten ebenfalls nicht umhin, die „böswillige Fronde“ zu verurteilen. Aber sie taten's doch nur sehr zaghaft. Den kräftigen Strich zwischen ihrer Partei und den Fronteuren haben sie nicht zu ziehen gewagt. Daß der Vorsitzende des Antikommunisten Reichsverbandes v. Knorr, der bekanntlich auch mit bei der Partei der Kanzlerstürzer ist, Herrn Wasseremann als besondere Krönung für die rein vaterländische Absicht dieser Reize gilt, sei nur nebenbei erwähnt. Wir fürchten, diese Unklarheit, die nach den Ausführungen v. Westarps und auch Wasseremanns nicht gelassen ist, wird nicht gut tun. Manche Leute könnten aus der Tatsache, daß sie hier nicht die verdiente Mißbilligung erfahren haben, Ansporn zu neuem Kommen. Die Deutsche Tageszeitung, die Hauptreferent in der bisherigen Arbeit, verzichtet etwas resigniert auf ein eigenes Urteil über diese Debatte. Die Hamburger Nachrichten lagen ganz richtig, daß sie eine etwas lebhaftere Aussprache gewünscht hätten. Im übrigen möchten wir der Woffischen Zeitung beistimmen, die der Meinung ist, daß „alles so ziemlich auf dem alten Fied geblieben ist“.

Der deutsche Kaiser bei der Armee Bochn-Ormolli.

Berlin, 14. Oktober. Der Kriegsberichterhalter des V.L. berichtet noch über den Besuch des Kaisers bei der Armee Bochn-Ormolli am 7. Oktober in Krassne. Nachdem die Ehrenkompanie in strammem Paradeschritt vorübermarschiert war, trat der Kaiser in die Mitte der versammelten Truppen und hielt mit sonorer, weit hin schallender Stimme folgende Ansprache:

„Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee ihr besonderes Siegel empfangen. Gemeinam ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen, gemeinam ist der Wille zum Widerstand, gemeinam der Wille zum Sieg. Die Deputierten mögen Träger meiner herzlichsten Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnung meines ungarischen altmagyarischen Schneid Petrifau und Ojja Gora gestirmt und auch in diesem Sommer überall da, wo es eingeleitet wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten und haben Zuversicht, daß Gott, der Herr der Heerscharen, uns zum Siege verhelfen wird.“

Von Krassne fuhr der Kaiser weiter nach Zloczow, wo er die Abordnungen der an der Plota-Gora kämpfenden Truppen besichtigte. Nachdem die Front abgeschritten worden war, hielt er folgende Ansprache: „Nicht weit von Eueren Reihen tobt der Kampf. Man hört dann und wann einen Kanonenschuß. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in harten, gegen eine Uebermacht ausgefochtenen Kämpfen Ruhm und großes Verdienst um's Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank auch im Namen des Vaterlandes dafür auszusprechen, daß Ihr Euch im Verein mit Eueren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gehalten habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so laßt zweierlei Eueren Wahlspruch sein: 1. Durch kommt er nicht; 2. geschlagen wird er. Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von Euch weiß ein jeder, wofür

er sein Leben einsetzt. Viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von Euch hat es bewiesen, daß er es mit 3, ja mit 6 Feinden aufnimmt. Bahlen imponieren Euch nicht. Ich bin überzeugt, daß Ihr Euch ebenso schneidig, wie bisher, auch in Zukunft zeigen werdet. Laßt die Ehre der Feinde an Eurer Eisenmauer zerbrechen. Gott helfe Euch bei diesem großen Werk.“

Eine Erklärung der deutschen Obersten Heeresleitung an die Schweiz.

Bern, 14. Oktober. (M.A.B.) Das politische Departement teilt mit: Am 12. Oktober ist von der deutschen Obersten Heeresleitung folgende Erklärung eingetroffen:

Zu der Nacht vom 10. zum 11. Oktober landete ein deutsches Flugzeug auf der Miedler von französischem Gebiete nach längerem Umherirren, im Glauben, sich auf deutschem Gebiet zu befinden, in Thurgau. Nachdem der Pilot sich über den Ort der Landung orientiert hatte, entfernte er sich sofort auf deutsches Gebiet. Die Oberste Heeresleitung bringt dies dem schweizerischen Armeekommando zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns.

Diese Erklärung ist eingetroffen, bevor unsererseits Beschwerde erhoben wurde. Sie deckt sich mit den eigenen Beobachtungen, wonach es sich bei den während der Nacht vom 10. zum 11. Oktober im Jura und in den Kantonen Argau, Zürich und Thurgau wahrgenommenen Flügen um einen und denselben Piloten handelt. Am nächsten Tage hat der deutsche Gesandte seinerseits dem Bundesrat das Bedauern der deutschen Regierung über die Grenzverletzung ausgesprochen.

Kriegsfinanzwirtschaft.

Berlin, 14. Oktober. (M.A.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer wirtschaftspolitischen Wochenchau unter anderem:

Wir erprobten Sicherheit und Regelmäßigkeit lieferte die fünfte Kriegsanleihe wiederum annähernd 11 Milliarden in die Kasse des Reiches. Damit ist die „Kundierung“ der Kriegsanleihen und ihre feste und dauernde Hebernahme durch das Sparkapital der Nation abermals bewiesen. Bei der Verpredung unseres jüngsten Finanztitels wurde in der deutschen Presse auf den außerordentlichen gestiegenen Absatz zwischen unseren Anleiheerfolgern und denen der führenden Entente-länder hingewiesen. Daß man in Entente-ländern die Käuflichkeit, unsere Kriegsfinanzierung bei den Neutralen und Anleihschülern im eigenen Lande als künstlich und ungesund anguschwarzen, kann bei den — sagen wir, unbefangenen — Vätern der britischen Weltverleumdungspropaganda nicht wundernehmen. Man fand für das Heeren unserer Kriegsfinanzwirtschaft Ueberlegenheit vielleicht die treffende Formel, wenn man sagt, daß aus unserer Kriegsfinanzwirtschaft jedes unglückere Konjunkturmoment ausgeschaltet ist. Die deutsche Kriegsfinanzwirtschaft ist einfach eine Funktion, ein Teil der deutschen Kriegswirtschaft überhaupt; wie diese eine nahezu vollkommene Stabilität erreicht hat, so auch die in engstem Zusammenhange stehende, in ihr enthaltene Mechanik der Kriegskostenbedeckung. Dies Gleichgewicht ist doppelter Natur, tatsächlich ökonomischer und moralischer. Rein tatsächlich wurzelt es darin, daß die Quellen der Einnahmen und Ersparnisse, aus denen die Nation die Kriegskosten deckt, ununterbrochen und gleichmäßig sprudeln. Daß Einkommen und Einkommensüberschüß dauernd in allen Schichten vorhanden sind, danken wir der geregelten Ordnung unserer Kriegswirtschaft und daß sie sich regelmäßig zu bestimmten Terminen in Reich und Glied stellen, um dem Reiche zu geben, was es braucht, wie dem Ergebnis unseres moralischen Gleichgewichts.

Auch England hat trotz Teuerung und Exportausfall eine starke Kriegskonjunktur. Auch dort liegt der Arbeitsmarkt günstig. Trotzdem verlag die Kriegsfinanzierung. Der moralische Untergrund ist ein anderer: die straffe Disziplin und selbstverständliche Pflichterfüllung des nationalen Kapitals fehlen. Bei uns gibt es keine Emissionskonjunktur für Kriegsanleihen, ebendieser es gibt sie immer: in jedem Frühjahr, jedem Herbst. Sie wird nicht — wie anderwärts — mit der Länge und der zunehmenden Schwere des Krieges schlechter: sie bleibt stabil und auf der Höhe wie die Kriegswirtschaft selbst. Wir haben 1915 und 1916 fast genau die gleichen Summen aufgebracht: zwischen 21 und 22 Milliarden in jedem Jahr. Die Verzinsungsgewinne der fünf Anleihen ist bis auf Bruchteile eines Prozents die gleiche.

Ob der Krieg, wie man früher einfach annahm, überhaupt durch die finanzielle Erschöpfung eines Kämpfers zu Ende gebracht werden kann, ist zweifelhaft. Daß aber wir bei dem ungestörten Kreislauf der Kriegswirtschaft der zu Boden gestreckte Kämpfer nicht sein werden, das mühen sich in Augenblicken ruhiger Ueberlegung auch die feindlichen Staatslenker sagen.

Der Krieg zur See.

Ein neuer Kommandant der russischen Ostseeflotte. Petersburg, 14. Oktober. (M.A.B.) Vizeadmiral Revenin ist an Stelle des Admirals Panin, der zum Mitglied des Reichsrates ernannt wurde, zum Kommandanten der Ostseeflotte ernannt worden.

Verfente Schiffe. London, 14. Oktober. (M.A.B.) Noyds meldet: Der britische Dampfer „Gardebee“ ist verfenkt

morden. 12 Mann der Besatzung wurden gefangen, 11 werden vernichtet.

Zur Versenkung des 'Blommersdijf'.

Amsterdam, 14. Oktober. (W.A.B.) Der Haager Korrespondent der Associated Press hatte eine Unterredung mit dem niederländischen Minister des Meeres 'Blommersdijf'.

Ich kann nicht annehmen, daß die Versenkung des 'Blommersdijf' durch die deutsche Regierung verteidigt werden wird. Nach dem Empfang des Gerichts des niederländischen Gesandten in Washington über den Vorfall richtete die niederländische Regierung eine Note nach Berlin, in der um Aufklärung über die Versenkung dieses Getreideschiffes ersucht wurde.

Amsterdam, 14. Okt. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt über die Mitteilung der deutschen Anliegerseite über die Versenkung des 'Blommersdijf':

Die Mitteilung der deutschen Regierung wird zweifellos einen Teil der Beunruhigung aus der Welt schaffen, die sich überall fühlbar machte und wir glauben, daß die deutsche Regierung ihr Handeln, mit ihrer Erklärung nicht zu warten, bis sie im Besitz der Meldung des U-Bootskommandanten war.

Washington, 14. Oktober. (W.A.B.) Meldung des Amerikanischen Botschafters. Der Kommandant der Atlantischen Flotte meldet: Das Flottenkommando befehle die Küste von New England zu überwachen, um den Gerüchten auf den Grund zu gehen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der König von Württemberg an der Ostfront.

Wien, 14. Oktober. (W.A.B.) Das Kriegspressequartier meldet: König Wilhelm II. von Württemberg werde am 13. Oktober zu kurzen Besuchen bei dem Oberkommandanten, Feldmarschall Erhard Friedrich, im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Zur Kriegslage.

Rotterdam, 14. Okt. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt in seiner Kriegsüberblick:

Die französisch-englische Offensive drängt nicht so viel Truppen auf, daß der Feind anderwärts seine Streitkräfte nicht hätte verstärken können; darum handelt es sich doch. Sie hat nach dreimonatiger Dauer nicht verhindern können, daß die Zentralmächte doch wieder an einer Stelle, wo sie es nötig hatten, eine Truppenkonzentration durchführten, die es ihnen ermöglichte, ihren Feinden in der Dobrußja zuvorzukommen.

Theater und Musik.

Operntheaterkonzert — Beethovenabend. In dem nächsten Mittwoch stattfindenden ersten Sinfonie-Konzert wird das Karlsruher Publikum Gelegenheit haben, einen unserer ersten Geigenkünstler kennen zu lernen.

Es gibt in der Schweiz keine von Deutschland gekaufte Blätter.

Bern, 14. Oktober. (W.A.B.) Das Berner Tagblatt bekräftigt sich heute mit der Mitteilung des Pariser Journal vom 11. Oktober über die Propaganda Deutschlands im Ausland, in der behauptet wurde, Deutschland habe 250 Millionen für Auslandspropaganda, besonders für Zeitungen, ausgegeben.

England verweigert die Wahrheit.

New York, 11. Oktober. (Zuspruch vom Vertreter von W.A.B. Verpölet eingetroffen.) Als Antwort auf das Vorgehen der britischen Zensurbehörde, die dem Hearst'schen internationalen Nachrichtendienst die Benutzung der englischen Kabel verweigert und behauptet, er verbreite Nachrichten, veröffentlicht der Leiter des internationalen Nachrichtendienstes eine Mitteilung, in der er erklärt: Die Wahrheit ist, daß dem internationalen Nachrichtendienst die Benutzung der Postverbindungen und Kabel verweigert worden ist.

Der Eindruck der deutschen Kriegsanleihe in Amerika.

New York, 14. Oktober. (W.A.B.) Zuspruch vom Vertreter des W.A.B. In einer Besprechung des Erfolges der deutschen 5. Kriegsanleihe sagt Evening Sun in einem Leitartikel: Der Kredit ist einer der stärksten Momente der deutschen Lage.

Der Krieg mit Rumänien.

Zu den Äußerungen des Königs von Rumänien.

Wien, 14. Oktober. (W.A.B.) Zu den Äußerungen des Königs von Rumänien gegenüber dem Berichterstatter Walshburn schreibt das Neue Wiener Tagblatt: Die einmütigen Kundgebungen aller Kreise der ungarländischen Rumänen nach dem verräterischen Überfall und ihre Versicherungen der unbedingten Treue für den Monarchen und das Reich überlegen hinlänglich die lächerlichen Behauptungen des Königs, der besser getan hätte, sich um das eigene Volk zu kümmern.

Ein scharfe Absage der ungarländischen Rumänen an ihre Brüder von jenseits. Budapest, 14. Oktober. (W.A.B.) Das in Budapest erscheinende Organ der ungarländischen Rumänen Desapalati machte über den Feldzug gegen Rumänien folgende Bemerkung: Dem neuen Feind gegenüber, der zufällig unsere Schwesternation ist, wird jeder Rumäne seine patriotische Pflicht zu erfüllen haben.

Budapest, 14. Oktober. (W.A.B.) Das in Budapest erscheinende Organ der ungarländischen Rumänen Desapalati machte über den Feldzug gegen Rumänien folgende Bemerkung: Dem neuen Feind gegenüber, der zufällig unsere Schwesternation ist, wird jeder Rumäne seine patriotische Pflicht zu erfüllen haben.

Krankheiten im russischen Dobrußja-Heer.

Berlin, 14. Oktober. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Budapest: Der Budaerster Diminetti zufolge nehmen die Erkrankungen im russischen Dobrußja-Heere große Dimensionen an. Infolge des großen Mangels an Ärzten stößt die Behandlung der Kranken auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Der Krieg mit Italien. Die Isonzo-Schlacht.

Wien, 14. Oktober. Vom Standort einer Division am Karst wird der Neuen Freien Presse am 13. Oktober berichtet: Die Isonzo-Schlacht hat eine unerhörte Stärke angenommen. Der Generalstab unseres Heeres erklärt: Diese Schlacht ist bisher der Höhepunkt des Feldzuges. Die ungeheure Massenmacht von rund 260 000 italienischen Soldaten rennt seit 72 Stunden unaufhörlich gegen den Karstwall an, und immer noch trommeln die tausend Geschütze, die schon elf Tage und elf Nächte lang ohne Unterbrechung feuern, unvermindert fort.

Griechenland. Neue Annäherung der Entente.

Saag, 14. Oktober. Reuters meldet (laut Frankf. Zeitung) aus Athen: Die Entente hat wiederum eine Note an die griechische Regierung geschickt, in der verlangt wird: Kontrolle über die griechische Polizei, ein Verbot für die Bürger, Waffen zu tragen, ein Verbot der Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien und die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Getreide nach Thessalien. Alle Forderungen wurden angenommen.

Die provisorische griechische Regierung.

Genf, 14. Oktober. (W.A.B.) Journal meldet aus Athen: Die provisorische Regierung in Saloniki setzt sich folgendermaßen zusammen: Neulos Ministerpräsident, Nearchos Finanzminister, Polinos Kuznetz, Argypoulos Unterrichtsminister des Meeres, Manolis Marine, Sophilos Innenminister, Dingas Unterrichts, Michalopoulos Handel, Spurosimos wurde zum Kammerpräsidenten ernannt.

Griechische Regierung und Ultimatum.

Bern, 14. Oktober. Die griechische Regierung hat nach einer Meldung des Temps aus Athen nicht unverzüglich gegenüber dem Ultimatum der Alliierten nachgegeben. Der Ministerpräsident Kambros erwiderte zwar zur selbigen Zeit in freundschaftlichen Ausdrücken, vermieß es aber, auf die Forderung der Entwaffnung der Flotte eine bestimmte Antwort zu geben.

Von der gestohlenen griechischen Flotte.

Amsterdam, 14. Oktober. (W.A.B.) Nach der Meldung eines hiesigen Waktes aus London wurden die Besatzungen auf den griechischen Torpedobooten durch Besatzungen von französischen Unterseebooten, englischen Torpedobooten und italienischen Matrosen ersetzt.

Saloniki, 14. Oktober.

Meldung vom Neuerfischen Büro. Benizelos hielt auf einem Bankett, das ihm von dem Komitee der Nationalverteidigung in der letzten Nacht gegeben wurde, eine Rede, in der er es als Pflicht Griechenlands bezeichnete, den Feind zu vertreiben und die Pflichten gegen Serbien zu erfüllen.

London, 14. Oktober.

Die Daily Telegraph meldet aus Athen: Eine diplomatische Persönlichkeit wurde vom König in Audienz empfangen und beschnur ihn, seine Politik zu ändern. Der König antwortete darauf, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen.

Genf, 15. Oktober.

Die Agence Sados meldet aus Athen, daß der Polizeipräsidentur und der Polizeidirektion im Ministerium des Innern französische Offiziere beigeordnet werden sollen.

Genf, 15. Oktober.

Der Temps berichtet aus Athen: Es behält sich, daß Politik, der Direktor im Ministerium des Meeres, das Portfeuille des Ministeriums des Meeres in der Regierung Benizelos angenommen hat.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

16. Oktober 1915. Siegreiche Kämpfe bei Mitau und Grot-Gdan. Die Kräfte bei Rulcahe über den Styr geworfen. — Frankreich erklärt Bulgarien den Krieg. — Ermächtigung der serbischen Stellen auf dem Avala-Berg, dem Vahjs-Kamm und der Höhen südlich Ripotok. — Uebergang der Bulgaren über den unteren Timok; der Logowice-Berg erstürmt.

Deutscher Reichstag.

Ausschuss des Reichstags für Handel und Gewerbe. Berlin, 14. Okt. (W.A.B.) Der Ausschuss des Reichstages für Handel und Gewerbe beriet Fragen der Überführung aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. Staatssekretär Dr. Helfferich erläuterte dabei ausführlich die organisatorischen Maßnahmen.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober 1916. Zentrum und U-Bootfrage.

Dieses Thema wird, wie ein Blick in die Blätter zeigt, infolge der Darstellung, welche die Köln. Volkszeitung der Sache gegeben hat und welche den Widerspruch der Germania gefunden hat (siehe Bad. Beob. Nr. 473) eifrig erörtert. Liberale und sozialdemokratische Blätter wollen wissen, daß der Artikel der Volksz., in wieweit Kreisen der Zentrumsfraktion des Reichstages Zustimmung hervorgerufen habe.

Chronik.

Aus Baden.

|(Karlsruhe, 14. Oktober. Den badischen mitularen Eisenbahnbeamten in Militärdienst sieht man immer noch die bisher übliche feldgraue Uniform mit Abzeichen bis zur Neuordnung der Dienstkleidervorschriften durch die Militär-Generaldirektionen in Brüssel und Warschau tragen.)

Stuyperich, 13. Okt.

Der Gemeinderat Stuyperich hat dem katholischen Stützpunkt hier das Schulhaus nebst dem dazugehörigen Gelände und das angrenzende Gemeindegelände nebst Gemeindehaus um den Preis von 10 000 Mark zum Zweck der Erbauung eines neuen Pfarrhauses auf diesem Gelände angeboten und sich bereit erklärt, das Pfarramt neben dem Preis von 13 000 Mark in Loth zu nehmen.

Stuyperich, 13. Okt.

Am vergangenen Sonntag hat ein jäger aus Karlsruhe — der Name ist vergessen — auf fleischer Gemartung, auf der Straße von Wiesloch nach Studerich, in der Nähe des Dries, den Hund des Pfarrers hier ohne irgendwelche Ursache angeschossen. Der Hund lief nur wenige Schritte vor seinem Herrchen, stellte dem Bild nicht nach und bellte auch nicht.

Stuyperich, 11. Okt.

Das rote Kreuz Heidelberg hat, lt. M.M.B. Gen.-Anz., die bisher achtlos wegenverworfenen 40 Pakete gekaufener zusammen zu bringen. Das Ergebnis war recht günstig. Zur Ablieferung sind bis jetzt rund 100 Pakete angekommen.

Stuyperich, 11. Okt.

Das rote Kreuz Heidelberg hat, lt. M.M.B. Gen.-Anz., die bisher achtlos wegenverworfenen 40 Pakete gekaufener zusammen zu bringen. Das Ergebnis war recht günstig. Zur Ablieferung sind bis jetzt rund 100 Pakete angekommen.

Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, 13. Oktober. Durch die militärische Beschlagnahme der Äpfel, Pfäfen und Zwetschen...

Verschiedene Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Okt. (W.Z.B.) In Wiesbaden hat sich ein Ausschuss gebildet, der den Zweck verfolgt, zur dritten Kriegswirtschaft eine Weinspende in die Wege zu leiten...

Defomothbeizer; Cäcilie Jiegans, alt 49 Jahre, Ehefrau von Josef Jiegans, Tagelöhner. — 14. Okt.: Käthe, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Julius Schmidt, Kaufmann.

Auswärtige Geforderte.

Konstanz: Jakob König, Privatier, 60 J.; Wilh. Weber, Verwalter a. D. des Arbeitsamts Konstanz. * Achern: Karl Friedrich Wein, Privatier, 76 J. * Wolfach: Frau Traubendörfer Bertha Nefer geb. Zimmermann, 41 J. * Wunschla: Wilh. Kühn, Bahnarbeiter, 78 J. * Forzheim: Frä. Marie Fuchs, Maschinenführerin aus Oberreuthheim, 32 J.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Die Umsätze am Tabakmarkt beschränkten sich auf kleine Mengen, die an die Verbraucher mittels Bezugscheinchen verkauft wurden, wobei durchweg hohe Preise angelegt wurden.

glatt aus dem Markt genommen. Die Preise lagen durchweg hoch mit Neigung zu weiterem Steigen.

Die Zufuhren von der Ruhr waren nicht besonders umfangreich. Die Bezüge in Ruhrstücken wurden fortgesetzt, doch konnte immer nur ein Teil der angeforderten Mengen geliefert werden.

Die Sägeindustrie des Schwarzwaldes und Bayerns ist bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der wesentliche Teil der Produktion geht für Exportbedarf ab.

Berlin, 14. Okt. (W.Z.B.) Die Wertschätzung der Produktionen im Oktober 1916 hat sich im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres um 81,500 Mark erhöht.

Ettlingen, 14. Okt. Die Abtaltbahn hat nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsergebnis im Monat Juli d. J. eine Mehrerinnahme von 18,840 Mk., die überwiegend auf den Personenverkehr entfällt.

Mannheim, 14. Okt. Der Verkehr auf den Linien der Mannheimer Eisenbahn-Gesellschaft im August 1916 hat sich nach den vorliegenden Rechnungsdaten auf Juli d. J. gegen 1915 bedeutend gehoben.

Wahl, 13. Okt. Aus Böhmen wird gemeldet, daß die roten Truppen zwar kleine Beeren tragen, die aber außerordentlich süß sind.

Gefangenenfürsorge.

Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich betr. Angehörige und Freunde von Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich sowie die Fürsorgestellen...

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Cheaufseher. 14. Okt.: Jakob Schmidt von Altsiedel, Privatier hier, mit Maria Schmidt von Wiesbaden. Eheschließungen. 14. Okt.: Jakob Schäfer von Rengingen, Augenarzt hier, mit Wilhelmine Fiebig von Rengingen...

Im Elefantensaal Riesenrelief von Verdun. Kaiserstrasse 42. mit unseren Stellungen. Plastische Darstellung. Geöffnet von 10 Uhr ab. Täglich 4, 6 und 8 Uhr Vorträge. Eintritt 40 Pfg., Kinder und Militär die Hälfte, Verwundete 10 Pfg.

Residenz-Theater Waldstrasse Karlsruhe. Samstag bis einschliessl. Dienstag. Erstaufführung Alwin Neuf. Die Stimme des Toten von Robert Reinert. Die Bierleitung. Pflöcke als Droschkenkutscher. Wie der geplagte Vater endlich Ruhe findet? Die neuesten aktuellen Kriegsergebnisse von allen Fronten.

Das christliche Gewissen im Weltkriege. Zur Beleuchtung des Buches „L'Allemagne et les Alliés devant la Conscience chrétienne.“ Von Dr. Heinrich Schrörs, Professor der kathol. Theologie an der Universität Bonn. 8° (XVI u. 264 S.) M 3.40; in Pappband M 4.— Soeben erschienen.

Großherzog. Badische Technische Hochschule zu Karlsruhe. Anmeldungen zu den allgemein bildenden Vorlesungen im Wintersemester 1916/17 nimmt das Sekretariat vormittags von 9—12 entgegen.

Bekanntmachung. Die Erstwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten betreffend. Bei der heute stattgehabten Erstwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten wurde mit Ausschluss bis nach den nächsten regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses gewählt.

An a. Rhein. Dienstag: 1. Opfer für den Gefallenen Anton Schröder. Mittwoch: Fest. Amt zur Königin des hl. Rosenkranzes. Donnerstag: Fest. Jahrtagsamt für Wendelin Weidenburger. Freitag: Fest des heil. Wendelin mit Projektion und Amt in der Kapelle.

Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie. Ziehung garant. 10. Novbr. 3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar. 37000 Mk. Mügl. Höchstgewinn 15000 Mk. 3327 Geldgewinne 22000 Mk. Lose à 1 Mk., 10 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer J. Stürmer.

Thürmer-Pianos. Außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preislage. Mächtige Vertikale: Ludwig Schweisgut. Hoflieferant 552. 4 Gröhringstr. 4.

Mit Siebzehn. Erzählungen. 12°. 164 S. Kart. M. 1.50. Drei frische und lebenswarme Erzählungen aus den für jeden Menschen entscheidenden Tagen um das siebenzehnte Lebensjahr herum.

Drucksachen. jeglicher Art fertig schnellstens an „Adenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Neuerscheinungen aus dem Verlag von Friedrich Buefett, Regensburg. Die neuesten Werke von Wilh. Wiesebach Er und Ich. Roman. 12°. 412 Seiten. Gebd. M. 4.— Der Roman erzählt das Tieftale in der Seele des jungen Mädchens und des Weibes überhaupt: das Versteckene, und zwar nicht in der persönlichen Form einer landsläufigen Liebesgeschichte, sondern ernst und lebenswahr.

Das vierte Gebot. Familienroman von Lola Stein. 8°. 344 S. Gebunden M. 4.— Ein recht wackeres und frisches Buch, das uns in eine Welt ideal denkender und hoher wollender Menschen führt.

Aufhebung eines Versteigerungstermins. Die auf Dienstag, den 17. ds. Mts. bestimmte Versteigerung des Grundstücks Lg. Nr. 2141 b., Hans Georg-Friedrichstraße 4 in Karlsruhe, findet nicht statt.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Ludwig Götz. Groß. Badischer Lotteriennehmer. Hebelstraße 11, Karlsruhe, beim Rathaus. 3480. Grobherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 16. Oktober 1916. 10. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten). Die Wingerbraut. Operette in 3 Akten von L. Stein und Julius Wilhelm.

Die Wingerbraut. Operette in 3 Akten von L. Stein und Julius Wilhelm. Musik von Oskar Nedbal. Musikalische Leitung: W. Schweppe. Szenische Leitung: Peter Duppa. Besetzung: Graf Milan Mikolaj, Graf Nikola Mikolaj, dessen Sohn, Hans Kraus, Grafin Sofia Mikolaj, Miklaus Mutter, Baron Bogdan, Lufowas, Franjo Svecak, Sid, Irischbinder aus, Gontjace, Julia Lella, Schanpielerin, Eha Müller, Eizi Müller, Prima ballerina a. D., Eha Müller, M. Molei-Tomskij, Zvonimir Slavko, Richter, Jermanski, Theaterdirektor, P. Gemmeke, Nelly Marlo, Soubrette, Eha Emdt, Adirin, Hausbesitzer, bei Wogdan, Fritz Gande, Erude Benz, Hedwig Galm, Ehis Walzer, Souffleur a. D., D. Engelmann, Der Oberkellner, J. Grövinger, Ein Diener, Heinrich Klant, Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 6 Mk., Speerh. 1. Abt. 4.50 Mk. usw.